

Hallisches patriotisches
W o c h e n b l a t t.
Drey und funfzigstes Stück.

Den 1sten October 1803.

Inhalt.

An die Leser des Wochenblatts. — Ueber den hohen Petersberg. (Beschluß.) — Etwas von der Zubereitung des Saamens. — Morgenlied eines Kranken. — Armenfachen: Nächste Mittwoch Versamml. des Almosencoll. und der Gesellschaft fremdw. Armenfr. Milde Beyträge. — Hallische Kunstschule. — Verzeichniß der Gebornen ic. — der angekommenen Fremden. — 11 Bekanntmachungen.

An die Leser
des patriotischen Wochenblatts.

Mit diesem Stück endigt der vierte Jahrgang, und die eher zunehmende als abnehmende Anzahl unsrer Leser, und das mannichfaltige Gute, das durch die Ueberschüsse gestiftet werden kann, ist für die Herausgeber und Mitarbeiter die beste Aufmunterung, darin fortzufahren.

Es haben indes viele Leser den Wunsch geäußert, daß jeder neue Jahrgang des Wochenblatts auch wirklich mit dem Jahr angehn und schließen möchte. Dies war bisher, da wir mit dem October 1799 anfangen, nicht der Fall.

Wir finden dies selbst bequemer und schicklicher, daher sollen die Nummern diesmal bis zum Ende des
IV. Jahrg. (53) Jahrs

Jahrs fortlaufen, und mit nächsten Stück soll statt des Titels zum 5ten Jahrgang, der Titel zu einem Anhang zum 4ten Jahrgang auf die Monate October, November, December ausgegeben werden. Der 5te Jahrgang soll aber mit dem Neuen Jahr anfangen, und der Titel künftig heißen: Hallsches patriotisches Wochenblatt auf das Jahr 1804, 1805 u. s. w.

In der Pränumeration kann dies nichts ändern. Die meisten Leser zahlen ohnehin vierteljährig 4 Gr. oder 6 Gr. voraus. Die, welche auf das ganze Jahr mit 16 Gr. oder, wie wir von mehreren rühmen können, 1 Thlr. pränumeriren, werden entweder igt statt dessen 20 Gr. oder 1 Thlr. 6 Gr. bis zum Ende des Jahrs 1804 voraus, oder im October künftigen Jahrs 4 — 6 Gr. nachbezahlen. Denn so äußerst gering der Preis für die Summe von 53 Bogen und mehreren Beylagen ist, so haben wir doch zur Beförderung der Gemeinnützigkeit nicht die Absicht, ihn zu vergrößern, sondern überlassen es lieber der Wohlthätigkeit, die Bezahlung freiwillig zu erhöhen. Wir bemerken dabey nur beiläufig, daß allein von dem Ueberschusse der Anvertissements und Bekanntmachungen in Jahresfrist 115 Thlr. zu wohlthätigen Zwecken und außerordentlichen Unterstützungen verwendet sind.

Die Herausgeber.

I.

U e b e r

die Aussicht vom hohen Petersberge

und

d e s s e n R u i n e n .

(B e s c h l u ß.)

Über auch die Ruinen auf diesem Berge, so wie sie gegenwärtig noch da sind, verdienen als ehrwürdige Ueberreste des grauen Alterthums unsere Aufmerksamkeit und Bewunderung. Davon jetzt noch einige Worte.

Im Mittelalter gehörte der Lauterberg mit der umliegenden Gegend den Grafen von Wettin. Einer von ihnen, Namens Dedo, stiftete auf demselben ein Kloster. Ihn aber überraschte der Tod und sein Bruder Conrad, nachheriger Markgraf von Meissen, mußte seinen Willen vollführen. Dieser legte 1128 den Grund zur Hauptkirche und zu dem Kloster. Jene stand 1136 fertig da, und die übrigen Gebäude 1155; in letztem Jahre geschah dann auch die feyerliche Einweihung zur Ehre des heil. Petrus. Conrad beschenkte das Kloster reichlich mit Dörfern und Pfarrrlehen, wozu in der Folge noch viele andere Gelder und Getraidezinsen kamen. Daher befanden sich die Mönche in demselben, welche Domherren des Augustinerordens waren, und unter einem Probst, aus ihrer Mitte gewählt, standen, auch

gar nicht übel. Zur Zeit der Reformation verließen doch viele das Kloster, und dasselbe wurde, im Jahr 1540, vom Herzog Heinrich zu Sachsen säcularisirt (d. i. in ein weltliches Amt verwandelt) und mit einem sogenannten Amtsschöffen besetzt, desgleichen mit einem evangelischen Prediger und Schullehrer. Im Jahr 1697 wurde dasselbe mit allen Rechten und Landeshoheiten an das Haus Brandenburg für 40,000 Thaler verkauft, und als ein besonderes Chatoulamt dem Herzogthum Magdeburg einverleibt. —

Die Gebäude sind aus Felsenstücken, welche aus dem Berge selbst gebrochen worden, aufgeführt, und ihre Rudera so fest, daß sie der Zeit und allem Wetter schon Jahrhunderte lang getrotzet haben. Auf der Mittagsseite des Berges stand das eigentliche Kloster mit seinen Zellen und Wohnungen, das nach der Säcularisation zur Amtsbkonomie gebraucht wurde, bis diese, wegen Wassermangel oben und anderer großen Unbequemlichkeiten, im Jahr 1726 am Fuße des Berges gegen Abend aufgeführt worden ist. Gegen Abend war die Probstey mit einem Thurm und Nebengebäude, dem Lazareth und der Badstube; und daneben die große Peterskirche mit voranstehendem großen Thurme. Von dieser stehen die Mauern noch größtentheils und der mittlere Theil derselben ist zur jetzigen Kirche eingerichtet. Gegen Mitternacht stand die kleine Kirche, die schon vor Erbauung dieses Klosters die Pfarrkirche und ein Theil derselben ein Gdzentempel gewesen seyn soll, die aber, außer ihrem Thurme, so wie die gegen

Mor.

Morgen gelegenen Wirthschaftsgebäude nebst dem Provianthause, verfallen und abgetragen sind.

Dieses Kloster ist durch Feuer hauptsächlich verwüstet worden. 1199 brannte es fast ganz ab, wurde aber vom Probst Walthar bald wieder aufgebaut. 1565 schlug der Blitz ein und Hauptkirche und Glockenthurm brannten ab, und liegen seitdem noch in Ruin, außer dem mittlern Theile, der 1567 zum Gottesdienst wieder hergestellt wurde. Im 30jährigen Kriege litten auch die übrigen Klostergebäude: sächsische Reiter, die zur Beobachtung hier lagen, gingen unvorsichtig mit Feuer um und Scheunen und Schäferey brannten 1636 gänzlich nieder. —

Von diesen alten Ruinen ist die große Hauptkirche St. Peters das Merkwürdigste, und in derselben wieder der Theil, welcher die gegenwärtige Kirche ausmacht. Hierin ist das Grabmahl von 10 fürstlichen Personen aus dem Hause Wettin, die hier begraben liegen. Vormalß war dasselbe von Metall, das aber im großen Brande 1565 zerschmolz. Kurfürst August ließ darauf das jetzt noch vorhandene von Pirnaischen Sandsteinen errichten. Die Statuen sind in Lebensgröße und liegen auf einem 3 Ellen hohen Piedestal, dem Altar gegenüber, in einer Reihe. Zu den Häuptern sind an der Emporkirche unter der Orgel die Wappen eines jeden hier Begrabenen in Stein gehauen. Zu den Füßen stehen ihre Namen und Sterbejahre angegeben.

Außer der Kirche und dem Glockenthurme liegt oben auf dem Berge noch die Pfarrwohnung und das Schulgebäude. Zu der Kirche sind 8 Dörfer eingepfarrt, davon zwey Filialkirchen haben. Auch

ist auf der obersten Fläche des Berges der Begräbnißplatz der Todten von 4 benachbarten Dörfern.

(Ausführlichere historische Nachrichten über den Petersberg nebst Kupfer, findet man in der Beschreibung des Saalkreises von Dreyhaupt, Th. 2. S. 864 —. Desgleichen in der kleinen, aber trefflichen Schrift: Bemerkungen auf einer kleinen Reise auf den Petersberg im Saalkreise. Dresden 1791. Nächstens soll eine neue und ganz vollständige Beschreibung und Geschichte des Petersberges, nebst Kupfer, vom Herrn Professor Fabri besorgt werden. Der Herr Pastor Trinius liefert dazu, wie man sagt, allerley Bemerkungen und Anekdoten aus den Jahrbüchern dieses vaterländischen Berges.)

Bullmann.

II.

Etwas von der Zubereitung des Saamens.

So mancher unter den Landleuten pflegt seine Acker, auf welchen er Kartoffeln, Morüben, weiße Rüben u. s. f. gebauet hatte, ohne sie einmal vorher gedünget zu haben, im späten Herbste mit Roggen zu bestellen, wie ich ehemals auch that, weil mein Dünger nicht hinreichte. Was kann man nun von solchen ungedüngten, und durch obgedachte Rüben zc. ausgehungerten Aekern, für Früchte erwarten? Gewiß keine andere, als sehr schlechte, und sehr wenige.

nige. Ich machte also vor mehreren Jahren eine Probe, und habe sie nachher mehrmals gemacht, um doch eine gute Erndte vielleicht von solchem Acker zu erhalten, von welchem ich kurz vor der Ausfaat Kartoffeln, Morüben, und weiße Rüben herausgeholt hatte; und sie gelang über alle Vorstellung so, daß ein großer Deconomus sich über den herrlichstehenden Roggen im folgenden Jahre verwundern mußte; nachdem er im Herbst zuvor meinte, von diesem Stücke würde ich gewiß eine erbärmliche Erndte thun, indem die Saat die schlechteste im ganzen Felde wäre. Ich sagte ihm darauf: je nun, wir wollen einmal künftigen Julius sehen, wer die beste Erndte thut, ich oder Sie. Das Frühjahr wie der Herbst war vortrefflich; daher es mit kam, daß ich dergleichen Erndte noch nie gethan, als die war, die ich von diesem Kartoffelacker &c. zu meiner größten Freude erhielt. Die Halmen waren lang, die Aehren groß und voll, und auf gedachtem ganzen Stücke war auch nicht das mindeste Unkraut. Woher dieses kam, weiß ich mir nicht zu erklären.

Die Probe die ich machte, geschah mit dem Saamen also: Auf einen Scheffel Ausfaat nahm ich eine Meze schön reines Küchen Salz, welches ich in einem vollen Wassereymer ganz zergehn ließ, und tränkte dann damit nach und nach den auszusäenden Roggen. Ferner ließ ich einen halben Eymmer recht kräftige Mistpfütze bringen, und die Körner auch damit nach und nach besprengen, so daß sich alles gehörig in diese einziehen konnte. Nach ein Paar Tagen wurde im Anfange des Octobers gedachten Jahres der Saame ausgestreuet. So hatte ich

dann gepflanzt und begossen, und Gott hatte das Gedenken dazu gegeben. Ein gewisser Prediger in der Nähe hat nachher einen Theil seiner Haferausfaat auch so zubereitet, und mir mit inniger Freude den trefflichen Erfolg davon erzählt. Allen ist gewiß diese Zubereitung nicht bekannt. Nur für die, die nicht Dünger genug haben für ihre Kornfelder, und doch gerne auch alles bestellen wollen, was mit Roggen besät werden kann, und zugleich eine gute Erndte wünschen von den ungedüngten Aeckern, — nur für die schrieb ich das Vorstehende.

➤ Der Prediger Pockels zu Wörmlich.

III.

Morgenlied eines Kranken.

Sey mir gegrüßt, du freundlich schöner Morgen,
Für Tausende ein Schöpfer neuer Sorgen,
Für mich, auch im Gefühle meiner Leiden,
Quelle zu Freuden!

Noch einmal sandest du mir Jammermüden
Mit deinem milden Lichte Trost hienieden
Und süße Hoffnung — nein! ich will nicht zagen,
Muthlos nicht klagen.

Bang abtendend sah' ich schwarzer Schatten Schleyer
Die Schöpfung hüllen zu der Ruhe Feyer;
Mein Auge, das von Schmerz und Kummer thränte,
Floh die Ersehnte. —

Doch

Doch sie sind hin, die still durchweinten Stunden
 Ins Meer vergangner Zeiten auch entschwunden;
 Zum fernern Dulden Muth, und Kraft zum Leben
 Ward mir gegeben.

Ich sank nicht hin, ein Raub der Todeshippe,
 Ich hebe dankend noch die bleiche Lippe,
 Zu dir, der Alles, wie dein Rath auch führet,
 Weislich regieret.

Wer bist du, Herr, so groß! auch weinend ehre
 Ich deine Güte und Weisheit, und die Zähre
 Des Kummers, sie versiegt auch heut im Triebe
 Dankender Liebe.

So will ich ferner, Gott mein Vater, tragen,
 Was du mir schickst, und nimmer trostlos klagen;
 Es soll mir in des Schicksals tiefsten Dunkeln
 Hoffnung noch funkeln.

Noch einmal möcht' ich, wär' es, Gott, dein Wille,
 Sie schmecken der verlornen Freuden Fülle,
 An meine Brüder, ihnen mich zu weihen,
 Fröhlich mich reihen!

Doch sehn' ich mich auch lange noch vergebens
 Nach Ruhe von den Leiden dieses Lebens;
 Hat härte Prüfung mir dein Rath hienieden,
 Erw'ger, beschieden;

Umfängt nicht bald vielleicht des Grabes Schatten:
 Ich zage nicht, wenn meine Kräfte ermatten,
 Bist du mir nah, und führst den Geist zur Klarheit
 Reinerer Wahrheit.

Nur sey mein Ende des Gerechten Ende;
 Nimm gnädig meinen Geist in deine Hände,
 Und allen, die mich liebten, sey, o Vater!
 Trost und Berather. —

3 — n.

Chronik der Stadt Halle, des Saal- und Mansfeldischen Kreises.

I.

A r m e n s a c h e n.

Nächsten Mittwoch versammelt sich das Allmosen-collegium in Verbindung mit der Gesellschaft freywilliger Armenfreunde.

Milde Beyträge.

- 1) Von dem Herrn Z. eine geschenkte Schuld 12 Groschen.
- 2) Bey einem vergnügten Kindtaufen sind eingekommen und durch die Frau Angerspachin am 22sten d. M. abgeliefert worden 12 Gr.
- 3) Von F. und N. eine geschenkte und durch den Armenvoigt Garthof eincassirte Schuld 4 Gr.
- 4) Von einem ungenannten Armenfreunde ist am 24sten d. M. durch den Herrn Assessor Kaden für die Armen übergeben 1 Thlr.
- 5) Bey einer vergnügten Hochzeit in der Ransnischen Straße ist für die Armen eingesamlet und durch die Frau Lüttichin abgeliefert 1 Thlr. 4 Gr.
- 6) Bey einem vergnügten Kindtaufen sind am 22sten d. M. eingekommen und durch die Frau Müllerin abgereicht worden 19 Gr.
- 7) Aus Freude und Dank gegen Gott von einem Ungenannten 1 Thlr.

2.

Hallische Kunstschule.

Da bey den von der hiesigen Kunst- und Bauhandwerkschule ausgestellten Arbeiten vom 3ten bis 22sten October täglich von 10 — 12 und 1 — 4 Uhr, die Absicht zum Grunde liegt, daß ein jeder Bürger des Staats, ohne Unterschied des Standes, auf die bisherigen Fortschritte der Anstalt und alles desjenigen, was dabey gelehrt und gelehrt wird, aufmerksam gemacht und zur Benützung desselben eingeladen werden soll, so wird hierdurch nochmals öffentlich angezeigt, daß Allen und jedem Einwohner hiesigen Orts, in der festgesetzten Zeit und bestimmten Tagen, der Zutritt, diese Ausstellung in Augenschein zu nehmen, frey und offen steht. Es sind zwar am Eingang gedruckte Verzeichnisse vorhanden, welche den Zuschauer mit den ausgestellten Sachen näher bekannt machen, sie werden aber nur denjenigen eingehändigt, welche den geringen Preis von 2 Gr. dafür entrichten, und es hängt von eines jeden Willkühr ab, ob er sich diese geringe Ausgabe gefallen lassen will.

In der schmeichelhaften Hoffnung, daß ein sehr geehrtes Publikum diese Einladung gütigst bemerken, und die Gelegenheit benutzen werde, die mannichfaltigen Arbeiten junger Leute im Fache der zeichnenden und bildenden Künste, in Augenschein zu nehmen, und ihren Kräften gemäß zu beurtheilen, füge ich nur noch dieses hinzu; daß von Seiten der Kunstschule unter Aufsicht des Lehrers Herrn Mengewein in diesem Sommerhalbjahr auch ein Versuch gemacht
wor:

worden, einen weitläufigen und speciellen Grundriß von der Stadt Halle zu verfertigen. Bis jetzt ist mit einigen Vorstädten der Anfang gemacht; sollte aber dieses Unternehmen wegen seines ausgebreiteten Nutzens, den Beyfall mehrerer Freunde und Gönner dieser Anstalt erhalten, so würde die Kunstschule, hierdurch aufgemuntert, alle Kräfte aufbiehen, etwas vollständiges und allgemein nütliches zu leisten. Wegen der Größe des Plans, als eine Hauptsache, ist freylich an keine Bervielfältigung durch den Druck zu denken, allein, wenn nur einigermaßen die Bemühungen dererjenigen, welche daran arbeiten, schadlos gehalten, und die darauf verwandten Kosten ersetzt werden, so ist die Kunstschule erbdthig, diesen Originalriß, demjenigen, welcher ihn verlangt, in einer genauen Copie, zu überliefern.

E. F. Prange.

3.

Gebohrne, Getraute, Gestorbene in Halle u.
August. September. 1803.

a) Gebohrne.

Marienparochie: Den 21. Aug. dem Obersecretär Schulze eine T., Sophie Rosalie Christiane Friederike. — Den 14. Septbr. eine unehel. T. — Den 17. dem Fabrikdrucker Kolle eine T., Johanne Marie Wilhelmine Friederike.

Ulrichsparochie: Den 17. Septbr. dem Soldat Naumann ein Sohn, todtgeb. — Den 18. dem Handarbeiter Kellner eine T., Marie Christiane Dorothee.

Ms.

Moritzparochie: Den 13. Septbr. eine unehel. E. — Den 14. dem Vornknecht Gebhardt ein S., Christian Gottfried. — Den 18. dem Schuhmachermeister Gente ein Sohn, Johann Friedrich Eduard. — Den 19. dem Nachwächter im Thal Ludewig ein S., Carl Andreas.

Domkirche: Den 15. Sept. dem Arzt des Waisenhauses Nagel eine E., Caroline Sophie. — Den 17. dem Bäckermeister Bode eine Tochter, Johanne Marie Christiane.

Neumarkt: Den 12. Septbr. dem Färbergesellen Glenje ein S., Johann Christian Friedrich. — Den 20. dem Invalid Walther eine E., todtgeb.

Glauch: Den 19. Septbr. dem Maurergesell. Lindner eine E., Johanne Dorothee.

b) Getraute.

Marienparochie: Den 25. Septbr. der Fabrikdrucker Thleemann mit A. K. Körber geb. Heinin.

Ulrichsparochie: Den 25. Septbr. der Schuhmachermeister Feige mit M. S. Tschollin geb. Scheu-erlein.

Domkirche: Den 25. Septbr. der Schloßfermeister Lange mit K. M. Kappin aus Döblitz.

Neumarkt: Den 25. Septbr. der Strumpfwirker-gefelle Köber mit M. S. K. Mietzin.

Glauch: Den 25. Septbr. der Zeug- und Raschmachersgefelle Becker mit M. S. Gräffin aus Ring-leben. — Der Pfeiffenmacher Winkler mit M. C. Kardin aus Zewyler.

c) Gestorbene.

Marienparochie: Den 21. Septbr. des Stadtsfuhrmann Mendel S., Johann Friedrich, alt 1 W. 3 W. Scharlachfieber.

Ulrichsparochie: Den 17. Septbr. des Soldat Naumann S., todtgeb. — Den 19. der Ackerknecht

knecht Krause, alt 26 J Auszehrung. — Des Schneidermeisters Brandt Wittve, alt 59 J. 11 M. Auszehrung. — Des Bäckermeisters Reuscher S., Carl Christian August, alt 2 E Jammer. — Den 20. des Gärtners Hofmann Ehefrau, alt 43 J. 4 M. Geschwulst. — Den 23. der Invalid Hofmann, alt 75 J. Entkräftung.

Morich parochie: Den 23. Septbr. des Salzwagenläders Thalmann T., Johanne Dorothee, alt 19 W. Auszehrung.

Glauchau: Den 19. Septbr. des Schneidermeister Bernstein T., Christiane Henriette, alt 17 W. 2 E. Zahnseuche. — Den 22. der Buchdrucker Hoffe, alt 80 J Entkräftung. — Den 23. des Rathmann Hänert Ehefrau, alt 60 J. 10 M. hitziges Fieber.

4.

Angelommene Fremde in Halle.

Den 20. Septbr. Fürst von Stollberg Gendern nebst Cammerherrn v. Hoffmann; Domherr v. Scheel a. Osnabrück; log. i. gold Ringe.

Den 21. Septbr. Kaufmann Ebel aus Frankfurt a. M.; Kaufmann Wohlers aus Stettin; Liebeschütz mit Frau und Kind aus Hildesheim; v. Sander aus Strehlitz; Doctor Martini aus Dresden; log. i. g. L.

Den 22. Septbr. Haushofmeister Lincke mit Familie aus Müdenhausen; log. i. 3 Königen.

Den 24. Septbr. Kirchner aus Weimar; log. i. Cronprinz. — Postsecretair Krüger aus Potsdam; Professor Wilde aus Erfurt; Kaufmann Lange aus Duderstadt; Amtmann Ohme aus Nordhausen; Kaufmann Hildebrand mit Diener aus Magdeburg; Kaufmann Trappe aus Hildesheim; Kaufmann Singer aus Hannover; log. i. gold. Löwen.

Bekannt

Bekanntmachungen.

Die Kriegs- und Domainen-Räthin Franz ist von einer gesunden Tochter glücklich entbunden worden.

Ich bin ansezt in der großen Ulrichsstraße im ehemaligen Trampeschen, gegenwärtig Madame Vezel zugehörigen Hause No. 13 3.ey Treppen hoch wohnhaft.

Halle den 27. September 1803.

Justiz-Rath Conrad.

Da ich die für meine Mutter Barnit Wolff sel. Wittwe bisher betriebene Geldumsatz- und Wechsel-Geschäfte aller Art, von dato an in dem in den Kleinschmieden am großen Schlamme belegenen Comtoir für mich selbst und auf eigne Rechnung betreibe, so mache ich dieses dem commercirenden Publikum hierdurch bekannt, und bitte ganz ergebenst, mir, wie bisher, ferner ein geneigtes Zutrauen zu schenken. Zugleich bemerke und bitte ich meine auswärtigen Geschäftsfreunde, zu Vermeidung aller Irrung, auch künftig in Verwendung an mich sich der hier unterzeichneten Adresse zu bedienen.

Halle den 20. Septbr. 1803.

Abraham Barnit Wolff.

Meinen hiesigen und auswärtigen Freunden mache ich meine Verbindung mit der Demiselle Herz aus Stralsund ganz ergebenst bekannt.

Halle den 20. Sept. 1803.

Abraham Barnit Wolff.

Ich zeige einem hochgeehrten Publikum hierdurch ergebenst an, daß ich meine Wohnung und Handlung aus der Mannischen nach der kleinen Ulrichsstraße im Enkfortschen Hause verlegt, bitte daher um gütigen Zuspruch; ich verspreche billige Preise und reelle Bedienung.

Halle den 28. September 1803.

Selig Hirsch.

Wirkliche neue Emdeyer Heringe sind angekommen und gut eingemachte Gewürz-Gurken sind noch in dieser Woche zu ganz billigen Preisen zu haben beym Kaufmann May. — Auch suche ich in meine Material-Handlung einen auswärtigen artigen jungen Menschen als Lehrling.

Sollte jemand um billigen Preiß einen kleinen vier-eckigen eisernen Ofenkasten ablassen wollen, beliebe Na-men und Preiß bey Herrn Faktor Borgold zu melden.

Viele Sorten Handtücher und Tischzeuge in verschie-denem Mustern, starke, mittlere, und feine; ganz neue gestreifte Dessains und mit andern neuen Mustern ver-mischt, sind in billigsten Preißen zu haben

bey J. G. Nauendorff in Halle,
wohnhast am Trödel.

Es ist ein 3 Etagen hohes, in einer Hauptstraße ge-legenes Haus, nebst zwey dazu gehörigen Seitengebäu-den und einem Garten, aus freyer Hand zu verkaufen. In diesem Hause befinden sich 19 Stuben, 16 Kammern, ein gewölbter Laden, 2 Küchen, 3 belegte Boden, ein Pferdestall für 2 Pferde, und ein Keller welcher aus 2 Abtheilungen besteht. Auch hat dieses Haus einen ziemlich geräumlichen Hof, worin nicht nur ein sogenann-tes ganzes Röhrwasser, sondern auch ein Brunnen mit einer gangbaren Plümpe befindlich ist. Bisher betrug dieses Haus, auf welchem ein beträchtlicher Theil der Kaufsumme stehen bleiben kann, gegen 360 Thlr. Mieth-zins. Nähere Nachricht giebt der Antiquar Mette.

Aufgemuntert durch den Beyfall, welchen meine folgende selbst allein gefertigten Tabacke, als: Porto-Ma-rino à 5 Gr., Gesellschafts-Cnaster à 7 Gr., Louiskaner Cnaster à 11 Gr., seit ihrer Entstehung erhielten, habe ich abermals eine neue Vierte Sorte, Mon Plaisir ge-nannt, à 14 Gr., gefertigt. Sollten feinere Raucher geneigt seyn, hiermit einen gefälligen Versuch zu machen, so bin ich im Voraus Ihres Beyfalls auch auf diese Sorte versichert. Sämmtliche Vier Sorten werden Je-den das Pfund zu 32 Loth zugewogen beym Kaufmann Ch. Fr. Voigt auf der Galtstraße.

Ein nicht zu kleiner Bücherschrank mit Glasthüren wird zum Verkauf gesucht. Man meldet sich beym Herrn Faktor Borgold.